

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 11. Juli 1953

Nummer 28/29

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft um die Jahresmitte 1953

**Bericht des Arbeitskreises „Konjunkturbeobachtung“
der Arbeitsgemeinschaft
deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bonn**

Die westliche Weltwirtschaft steht noch in dem Umstellungsprozeß von einer besonders starken Expansion, die zunächst von dem Nachkriegsinvestitionsbedarf und danach von den steigenden Rüstungsausgaben und Rüstungsinvestitionen getragen wurde, auf ein langsameres, durch den Produktivitätszuwachs und den Zuwachs an Arbeitskräften nach oben begrenztes Wachstum. Bei diesem Umstellungsprozeß, in dessen Verlauf vor allem der letzte Verbrauch steigen müßte, sind größere Schwierigkeiten bisher nicht aufgetreten. Vor allem die hohen amerikanischen Auslandszahlungen haben akute Zahlungsbilanzkrisen aufgehalten; sie bildeten in einzelnen Ländern sogar die Grundlage für die anhaltende Expansion. Die ab Herbst 1952 wieder einsetzende Belebung im Verbrauchsgüterbereich in den meisten Industrieländern hat zusammen mit einkommensexpanzierenden Maßnahmen und einer steigenden Konsumfinanzierung das Niveau der Verbrauchsausgaben immerhin schon so stark erhöht, daß die Investitionstätigkeit nach Abflauen der typischen Aufschwungs- und Rüstungsinvestitionen bislang im ganzen noch nicht zurückgegangen ist und zum Teil neue Anregungen erfahren hat. Insbesondere bewegen sich gerade in den Vereinigten Staaten von Amerika Erzeugung und Verbrauch auf einem sehr hohen Niveau, und nicht zuletzt dadurch stehen die Länder der übrigen westlichen Welt zurzeit wieder im Zeichen der internationalen Auswirkungen der amerikanischen Hochkonjunktur. So vollzog sich der Umstellungsprozeß bisher, ohne daß die Konjunkturpolitik hätte stützend eingreifen

müssen. Die Möglichkeit von Rückschlägen, bei denen eine Unterstützung dieses Prozesses unumgänglich werden könnte, ist indessen gegeben. Erhöhte Bedeutung gewinnt im gegenwärtigen Stadium die Bereitschaft zu einer aktiven Konjunkturpolitik. Die amerikanische Verwaltung bereitet deshalb Maßnahmen vor, die derartige Rückschläge auffangen sollen und unter den gegebenen innenpolitischen Verhältnissen durchführbar erscheinen. Die jüngsten kreditpolitischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten deuten möglicherweise auf eine Änderung der seit Anfang 1951 verfolgten deflatorischen Politik der Kreditverteuerung hin. Auch in wichtigen europäischen Ländern hat die Neigung, durch eine Erleichterung der Kreditgewährung die Wirtschaft anzuregen, zugenommen.

Die Lage der Weltwirtschaft

Obwohl sich das Expansionstempo verlangsamt hat, wird das Bild einer gegenwärtig günstigen Weltkonjunktur davon noch wenig beeinträchtigt. Produktion und Beschäftigung, Einkommen und Verbrauch sind vor allem in den Vereinigten Staaten beträchtlich höher als vor einem Jahr; aber auch in den europäischen Ländern wurde — von einigen Ausnahmen abgesehen — das Vorjahrsniveau wieder erreicht, teilweise sogar überschritten.

Der Anstieg der industriellen Produktion seit dem Herbst wurde in der Hauptsache von der zunehmenden Nachfrage der Konsumenten gestützt. Besonders in den Textilindustrien hat die Erholung von dem Rückschlag 1951/52 weitere

Fortschritte gemacht. Trotzdem hat die Erzeugung von Textilwaren und Bekleidung nicht überall den Stand vor der Textilkrise wieder erreichen können. Im Bereich der dauerhaften Konsumgüter zeigte sich ebenfalls ein Anwachsen der Produktion, das in den Vereinigten Staaten besonders ausgeprägt war. In Großbritannien wie auch in verschiedenen anderen europäischen Ländern dagegen lag die Produktion dauerhafter Konsumgüter (von Personenwagen abgesehen) teilweise noch erheblich unter dem Vorjahrsniveau. Im Investitionsgüterbereich blieb die Konjunktur in einigen europäischen Ländern eher gedämpft, während in den Vereinigten Staaten die Produktion von Investitionsgütern kräftig zunahm.

Die Verwendung des Sozialprodukts hat sich in einzelnen Ländern gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich geändert. Bei den privaten Investitionen wird in den Vereinigten Staaten für das Jahr 1953 noch mit einer schwachen Zunahme gerechnet. Für das kommende Jahr liegt der Voranschlag allerdings erheblich niedriger. Dabei verlagern die Investitionen sich mehr auf Rationalisierungsvorhaben, wogegen der Ausbau von Kapazitäten, besonders auch in der Rüstungsindustrie, in den Hintergrund tritt. Im Vereinigten Königreich ist nach dem starken Rückschlag von 1952 ein leichter Anstieg der privaten Investitionen zu erwarten. Auch in einigen anderen Ländern ist eine Zunahme der privaten Investitionen wahrscheinlich, darunter auch in einigen überseeischen Ländern. In anderen Ländern dagegen, so insbesondere in Frankreich, Belgien, Schweden und der Schweiz muß mit einem weiteren Rückgang der privaten Investitionen gerechnet werden. Die öffentlichen Investitionen übernehmen jetzt in einer Reihe von Ländern die Aufgabe, den Rückgang der privaten Investitionen zu kompensieren. Während sie in Großbritannien noch etwas zurückgehen werden und in den Vereinigten Staaten gegenwärtig als stabil angesehen werden können, nehmen sie jetzt in anderen europäischen Ländern etwas zu.

Auch der private Verbrauch liegt in den meisten Ländern über der Vorjahrshöhe und kann zumindest als stabil angesehen werden. In Frankreich und Belgien und in vielen Rohstoffländern nimmt er zurzeit etwas ab.

Der öffentliche Verbrauch läßt immer noch einen im allgemeinen leicht ansteigenden Trend erkennen, wenn auch in absehbarer Zeit in einigen Ländern mit einem Umbruch in dieser Entwicklung zu rechnen sein dürfte. Die Verteidigungsausgaben werden mindestens in den beiden großen westlichen Militärmächten — Vereinigte Staaten und Großbritannien — noch etwas zunehmen. Sie dürften aber in Kürze ihr Maximum erreichen. Bei den übrigen Ländern ist dieser Ausgabenposten überwiegend stabil.

Die Entwicklung der Läger zeigt in den letzten Monaten in den europäischen Ländern keine besonders ins Gewicht fallenden Veränderungen. In den Vereinigten Staaten sind die Läger nicht unerheblich größer als im Vorjahr.

Die konjunkturelle Belebung seit Herbst 1952 vollzog sich bei überwiegend weiter sinkenden Preisen. Auf den Weltrohstoffmärkten blieb im allgemeinen bei durchweg reichlichem Angebot und auch weiterhin vorsichtig disponierender Nachfrage eine leichte Schwächetendenz erhalten. Gemessen an den Stapelwarendizes ist allerdings der Preisspiegel heute fast auf demselben Stand wie Ende Dezember 1952. Überblickt man aber die Rohstoffmärkte im einzelnen, so scheinen die Preisrückgänge zu dominieren. Getreide und Nichteisenmetalle, Kautschuk, Öle und Ölsaaten sowie Häute erlitten starke Preisverluste. Textilrohstoffe dagegen blieben im Preis fest. Die Preise für Kohle, Stahl und Erdöl liegen gegenwärtig in einzelnen Ländern über dem Stand von Ende Dezember 1952. Eine merkliche Preiserholung trat bei den Genußmitteln ein. Obwohl auch die agrarische Erzeugung teilweise offensichtlich über die Nachfrage hinausgewachsen ist — dies gilt besonders für Baumwolle, Weizen und Zucker —, lassen doch Hinweise auf Anbauflächenbeschränkung sowie verstärkte Preisstützung beträchtliche weitere Preiseinbrüche nicht vermuten. Die internationalen Frachtsätze haben gerade in den letzten Wochen erneut stark nachgegeben. Wie in den Vereinigten Staaten, so hat auch in den meisten europäischen Ländern der Druck auf die Preise industrieller Fertigwaren angehalten. Da aber andererseits Lebensmittel vielfach im Preise stiegen, darüber hinaus auch oft Dienstleistungen teurer wurden, war die Senkung der Lebenshaltungskosten, soweit sie überhaupt eintrat, nur gering.

Bei nachgebenden Preisen ist das Welthandelsvolumen in den letzten Monaten einigermaßen konstant geblieben. Die Einfuhren einiger europäischer Länder, so Großbritanniens, Frankreichs und Italiens, haben sich zwar seit dem Winter wieder erhöht; doch konnten die Exporte im allgemeinen nur auf dem bisherigen Niveau gehalten werden, so daß die Handelsbilanzdefizite zum Teil größer wurden.

Daß sich der internationale Zahlungsverkehr trotz der tendenziell rückläufigen Weltmarktpreise und der stagnierenden Welthandelsumsätze relativ frei von Störungen abwickelte, erklärt sich aus der anhaltenden Goldabgabe der Vereinigten Staaten von Amerika, deren monetärer Goldbestand, vor allem infolge der anhaltend hohen amerikanischen Hilfeleistungen, von 23,4 Mrd. Dollar im Juli 1952 auf 22,5 Mrd. Dollar Ende Mai 1953 abgenommen hat. Auch im Warenverkehr konnte eine Entlastung der europäischen Dollarbilanz erreicht werden.

Das Ende Juni abgelaufene EZU-Jahr 1952/53 war gekennzeichnet durch den langsamen Abbau der allerdings sehr hohen Schuldnerposition Großbritanniens und die unverändert schlechte EZU-Zahlungsbilanz Frankreichs einerseits sowie durch die extremen Gläubigerpositionen Belgien-Luxemburgs, der Niederlande und der Bundesrepublik Deutschland andererseits. Die sich hieraus ergebenden Spannungen wurden durch amerikanische Hilfeleistungen weitgehend gemildert. Verhindert wurde jedoch mit dieser Hilfe nicht nur der deflatorische Druck, sondern auch das rechtzeitige Abbremsen der in den Schuldnerländern zu einem Teil starken binnenwirtschaftlichen Inflationskräfte, besonders in Frankreich.

Die Lage der westdeutschen Wirtschaft

Die in den Frühjahrsmonaten 1953 wieder deutlich sichtbar gewordene Expansion der westdeutschen Wirtschaft hält bis in die jüngste Zeit hinein an. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die auf Expansion drängenden Kräfte, die im Frühjahr durch die Saisonbewegung kräftig unterstützt worden waren, stark genug sind, der Wirtschaft auch in den kommenden Monaten mindestens das Wachstum zu sichern, auf das sie sich im Jahre 1952 eingespielt hatte.

Für eine weitere Expansion spricht vor allem der seit Beginn des Jahres 1953 bis Mai wieder gewachsene Auftragseingang der Industrie, der eine Voraussetzung dafür bietet, daß die industrielle Produktion alles in allem auch weiter zunehmen dürfte.

Wachsende Masseneinkommen sichern die Zunahme von Absatz und Produktion im Verbrauchsgüterbereich. Der Zwang zur Rationalisierung, der durch den Wettbewerb ausgeübt wird, die auch weiter rege Bautätigkeit und andere vom Marktgeschehen weniger abhängige Investitionen dürften die binnenwirtschaftliche Investitionsgüternachfrage weiterhin beleben. Der Produktion der Investitionsgüterindustrien kommt zudem die Besserung ihres Auslandsabsatzes zugute.

Die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Aktivität spiegelt sich besonders in der günstigen Entwicklung der Beschäftigung wider. Als ein Zeichen für die Stärke der Nachfrage nach Arbeitskräften ist es anzusehen, daß sich der verstärkte Zustrom von Flüchtlingen aus Mitteldeutschland auf dem Arbeitsmarkt bisher kaum belastend bemerkbar gemacht hat, wenn auch die Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Notstandsgebieten und der regionale Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt dadurch verzögert wird.

Kennzeichnend für die jüngste Entwicklung ist, daß sich die Steigerung von Produktion, Beschäftigung und Einkommen bei weiterhin eher sinkendem Preisniveau vollzieht. Das bedeutet, daß sich in der westdeutschen Wirtschaft die

Konstellation einer „Mengenkonjunktur“ immer deutlicher abzeichnet, d. h. eine Konstellation, in der die Lage auf den einzelnen Märkten stärker als sonst vom Verhalten der Konsumenten bestimmt wird und der Wettbewerb wächst.

Ähnlich wie sich auf den einzelnen Märkten Tendenzen zu einem Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage durchsetzen, so entwickeln sich auch Investitions- und Verbrauchsgütererzeugung in einem Gleichgewicht zueinander, so daß sich mehr und mehr eine gleichgerichtete Entwicklung beider Teile der Produktion ergibt.

Selbst die Grundstoffindustrien und insbesondere deren wichtigste Bereiche: der Bergbau sowie die Eisen- und Stahlindustrie, die dem marktwirtschaftlichen Prinzip der freien Preisbildung noch weniger unterworfen sind als die übrigen Bereiche der Wirtschaft, folgen nunmehr stärker als bisher der Nachfrageentwicklung.

Unter dem Einfluß dieser Tendenzen hat sich die Industrieproduktion im ganzen seit Beginn des Jahres kräftig erhöht. Sie hatte im März — nach Ausschaltung der Saisonbewegungen — bereits das hohe Niveau des vergangenen Herbstes erreicht und erzielte im April einen neuen Höchststand. Dem leichten Rückgang im Mai ist konjunkturell keine Bedeutung beizumessen.

Zu diesem Anstieg haben nahezu alle Industriezweige beigetragen. Nicht nur die Verbrauchsgüterproduktion, die von dem Rückgang im Winter nur wenig berührt worden war, ist gestiegen. Noch wichtiger ist, daß sich die Produktion auch in den Investitionsgüterindustrien, in deren wichtigsten Zweigen (Maschinenbau und Fahrzeuge) sich die Abschwächung im Winter am stärksten bemerkbar gemacht hatte, wieder deutlich belebt hat.

Zu den Kräften, die die gegenwärtige Expansion tragen, gehört vor allem die Bauwirtschaft, die schon im Frühjahr zu der kräftigen Belebung einen entscheidenden Beitrag geleistet hatte. Die Bauproduktion stieg von ihrem Tiefpunkt im Januar verhältnismäßig rasch, hatte im April das hohe Niveau der Herbstmonate 1952 erreicht und hat es im Mai sogar um 7 vH überschritten. Da die Mittel für den Wohnungsbau, soweit sie von der Öffentlichen Hand und von den Kapitalsammelstellen kommen, weiterhin reichlich fließen, da auch die öffentliche Bautätigkeit eher zu- als abnehmen dürfte, kann mit einer weiter günstigen Entwicklung der Bauwirtschaft gerechnet werden, worauf übrigens auch die im März und April erteilten Baugenehmigungen hindeuten.

In den Frühjahrsmonaten hat sich indes auch die Investitionstätigkeit außerhalb der Bauwirtschaft wieder belebt. Diese Entwicklung wird einmal von dem verhältnismäßig großen Investi-

tionsbedarf getragen, der in den Teilen der Wirtschaft besteht, in denen offenbar eine Sättigung noch nicht gegeben ist und in denen die Investitionsentscheidungen daher vom aktuellen Marktgeschehen weniger beeinflußt werden. Dies gilt vor allem für die Investitionen in der Grundstoffindustrie und in der Energie- und Verkehrswirtschaft. Hier liegen konkrete und umfangreiche Investitionsprogramme vor, deren Finanzierung — freilich immer noch außerhalb eines normal funktionierenden Kapitalmarktes — im großen und ganzen gesichert ist.

Darüber hinaus wird aber in einer „Mengenkonjunktur“ die Investitionsbereitschaft der Wirtschaft gewissermaßen zwangsläufig angeregt, da in einer solchen Situation zwar nicht so sehr die Errichtung völlig neuer Anlagen als die Rationalisierung bestehender Anlagen erforderlich ist. Diese Rationalisierungsinvestitionen, zu denen auch die Investitionen der Landwirtschaft gehören, folgen naturgemäß mehr oder weniger unmittelbar dem Marktgeschehen und bestimmen daher als der reagible Teil der Investitionen weitgehend die Veränderungen in der Investitionstätigkeit und damit auch die Schwankungen in der Investitionsgüterproduktion, die nicht zuletzt aus diesem Grunde seit einigen Monaten mehr und mehr Anschluß an die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gefunden hat.

Auch der westdeutsche Stahlmarkt wird in jüngster Zeit stärker als bisher von dem Verhalten der Nachfrage bestimmt. Je mehr dies der Fall ist, um so mehr muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Absatzmengen zurückgehen, wenn das Angebot in seiner Preispolitik den Erwartungen der Nachfrage nicht Rechnung tragen kann oder will.

In der Eisen- und Stahlindustrie ist seit November 1952 der Auftragseingang und in den letzten Monaten auch die Produktion zurückgegangen, obwohl die materiellen Voraussetzungen für eine hohe Erzeugung gegeben waren, da reichlich Schrott und Koks zur Verfügung standen.

Der Rückgang der Stahlproduktion erscheint jedoch lediglich als Teil des „Normalisierungsprozesses“, der auf die rasche Expansion folgen mußte, die gerade die Entwicklung in diesem Teil der Wirtschaft in den Jahren nach der Währungsreform bis zum Herbst des vergangenen Jahres gekennzeichnet hatte. Außerdem hat zu dem Rückgang der Stahlproduktion beigetragen, daß gegen Ende des vergangenen Jahres die stahlverarbeitende Industrie einen nicht unerheblichen Teil ihres Bedarfs durch Einführen gedeckt hat. Wenn sich die Stahlverarbeiter in der Nachfrage nach Inlandsstahl zurückhielten, so gab dazu vor allem wohl die Erwartung Anlaß, daß die deutschen Stahlpreise nach Eröffnung des gemeinsamen Marktes niedriger sein würden als zuvor.

Der saisonmäßig im Frühjahr fällige Rückgang der Förderung im Steinkohlenbergbau begann im April und setzte sich bis zur Gegenwart fort. Die Förderung hält sich dabei auf etwas höherem Niveau als im Vorjahr.

Wenn in den letzten Monaten die Haldenbestände beim Steinkohlenbergbau beachtlich gewachsen sind (sie haben von 161 000 t Anfang April auf 698 000 t Ende Juni zugenommen), so hat dazu neben Saisoneinflüssen vor allem der Rückgang der Koks nachfrage beigetragen, die sich infolge der Produktionseinschränkung in der Eisen- und Stahlindustrie einstellte. Rund drei Viertel der Haldenbestände entfallen auf Koks. Darüber hinaus deutet das Anwachsen darauf hin, daß sich auch im Bereich der Kohlenwirtschaft ein „Normalisierungsprozeß“ weiter fortsetzt. Üblicherweise verfügt der Steinkohlenbergbau — selbst in den Jahren großer wirtschaftlicher Aktivität — über Haldenbestände, die bedeutend höher sind als gegenwärtig.

Die Normalisierung auf dem Kohlenmarkt wirkt sich nicht zuletzt in einem Rückgang der Einfuhr amerikanischer Kohle aus. Sie betrug in den ersten fünf Monaten dieses Jahres nur noch 1,68 Mill. t, gegenüber 3,64 Mill. t in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Produktion der Verbrauchsgüterindustrien, die nach der Belebung in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres um die Jahreswende leicht zurückgegangen war, hat sich in den Frühjahrsmonaten wieder besonders stark über das saisonübliche Maß hinaus erholt und ist dabei — im Gegensatz zur Investitionsgüterproduktion — erheblich über den Höhepunkt des vergangenen Herbstes hinausgewachsen. Der Rückgang im Mai ist wohl durch Besonderheiten der Saisonbewegung in diesem Jahr bedingt.

Der Absatz der Verbrauchsgüterindustrien hat sich weiterhin günstig entwickelt. Er erhielt dabei starke Impulse von der Steigerung der Einzelhandelsumsätze, die insgesamt in den ersten fünf Monaten 1953 dem Werte nach um 4 vH und der Menge nach sogar um 9 vH über der Vorjahrshöhe lagen. Noch stärker nahm der Absatz industriell erzeugter Verbrauchsgüter zu.

Für eine weitere Steigerung der Verbrauchsausgaben spricht vor allem das ständige Wachstum der Masseneinkommen. Zunehmende Beschäftigung, vor allem aber Lohn- und Gehaltserhöhungen in den letzten Monaten, haben das Masseneinkommen weiterhin erhöht. Besonderes Gewicht haben dabei die Aufbesserungen der Grundgehälter von Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst, die mit dazu beitragen, daß die laufenden Kassenüberschüsse der öffentlichen Haushalte abnehmen.

Dies wird sich nicht nur auf den Absatz gewerblich erzeugter Verbrauchsgüter, sondern

auch auf die Märkte der landwirtschaftlichen Veredlungserzeugnisse auswirken. Insofern stellt das Wachstum der Einkommen eine wichtige Stütze der gesamtwirtschaftlichen Aktivität dar.

Da in allen Bereichen der Wirtschaft die Lagerbestände der Umsatzentwicklung weitgehend angepaßt sind, muß sich jede Zunahme der Nachfrage, die mit der Steigerung der Einkommen einhergeht, mehr oder weniger direkt auf die Produktion übertragen. Die Preiserwartungen lassen eine relativ geringe Lagerhaltung ratsam erscheinen. Die Vorratssituation ist eines der positiven Kennzeichen der gegenwärtigen konjunkturellen Entwicklung.

Trotz gewisser Tendenzen zu Preisrückgängen blieb die seit Monaten bestehende Preisstabilität an den westdeutschen Binnenmärkten im wesentlichen erhalten. Die Preissenkungen, die die Indices der Grundstoff-, Erzeuger- und Einzelhandelspreise zum Ausdruck bringen, halten sich jedenfalls in engen Grenzen.

Die Entwicklung der Eisen- und Stahlpreise nach dem Inkrafttreten des gemeinsamen Marktes für Stahl läßt sich noch nicht übersehen. Eine Reihe von Anzeichen sprechen indessen dafür, daß sie gegenwärtig nicht ganz der Marktlage entsprechen.

Von den leicht nachgebenden Weltmarktpreisen gehen gegenwärtig keine Einflüsse aus, die die binnenwirtschaftliche Preisentwicklung entscheidend verändern könnten.

Die Preisentwicklung auf den Weltmärkten hat dazu beigetragen, daß die Einfuhr sich seit Beginn des Jahres auf etwa der gleichen Höhe hält. Auf Preiseinflüsse ist ferner zurückzuführen, daß in den ersten fünf Monaten des Jahres die Einfuhr dem Wert nach um 7 vH niedriger, der Menge nach aber um 10 vH höher war als im Vorjahr. Die Einfuhr an Rohstoffen und Halbwaren dürfte gegenwärtig durchaus der laufenden Nachfrage im Inland entsprechen. Ähnliches gilt auch für die Fertigwarenimporte. Jedenfalls scheint auch die Einfuhr immer mehr der Marktentwicklung zu folgen und auf Änderungen der handelspolitischen Maßnahmen weniger zu reagieren als in den vergangenen Jahren. So ging von der jüngsten Erweiterung der Liberalisierung auf 91 vH noch keine Steigerung der Importnachfrage aus. Alles in allem ist für die Einfuhrentwicklung mit einer Steigerung nur in den durch die Zunahme der industriellen Produktion bestimmten Grenzen zu rechnen, zumal die Kohle- und Nahrungsmittelimporte zurückgehen werden. Auch die laufende Ausgabe von Einkaufs- und Zahlungsbewilligungen deutet keineswegs auf eine Belebung der Einfuhr in den nächsten Monaten hin.

Der westdeutsche Export ist im Durchschnitt der letzten Monate erheblich gestiegen und lag im April/Mai, trotz eines gewissen Rückgangs

im Mai, um 12 vH höher als im ersten Quartal 1953. Die Absatzchancen der westdeutschen Exportwirtschaft scheinen sich trotz zunehmender Konkurrenz auf den Weltmärkten weiterhin günstig zu entwickeln, worauf vor allem die anhaltende Zunahme der Auftragseingänge aus dem Ausland hindeutet.

Offenbar ist die Belebung, die von der relativ günstigen Konjunktorentwicklung in den westlichen Ländern auf den westdeutschen Export ausgeht, immer noch stärker als die Hemmnisse, die von den Importeinschränkungen ausgehen, die einzelne Abnehmerländer aus Zahlungsbilanzgründen beibehalten müssen. Wenn andererseits die Einfuhr kaum beträchtlich zunehmen dürfte, so werden die Aktivierungstendenzen im westdeutschen Außenhandel weiter anhalten und die binnenwirtschaftliche Expansion entscheidend fördern.

Die Zahlungsbilanzüberschüsse, die nun bereits seit Beginn des vergangenen Jahres die wichtigste Quelle der Geldversorgung bilden, haben auch in den letzten Monaten zu einer weiteren, wenn auch verlangsamten Ausweitung des Geldvolumens entscheidend beigetragen. Sie hätten sich noch stärker als belebender Faktor ausgewirkt, wären sie nicht laufend durch geldpolitische Kontraktionen wieder ausgeglichen worden, die von der Finanzgebarung der Öffentlichen Hand ausgingen.

Hier haben sich, da während des ganzen Rechnungsjahres 1952/53 die Einnahmen die Ausgaben überstiegen, erhebliche Mittel angesammelt. Im März und April 1953 sind freilich beim Bund Kassendefizite entstanden. Soweit sie nicht nur saisonmäßiger Natur waren, d. h. nicht lediglich mit dem üblichen Anwachsen der Ausgaben zusammenhängen, das sich aus dem Übergang in das neue Rechnungsjahr ergibt, ist darin der Ansatz zu einem grundsätzlichen Wandel in der geldpolitischen Wirkung der Öffentlichen Finanzen zu erblicken. Die Phase der anhaltenden Geldstilllegung scheint in diesem Bereich in der Tat abgeschlossen zu sein. Denn die Ausgabensteigerungen, zu denen, wie erwähnt, die Erhöhung der Bezüge der im Öffentlichen Dienst Tätigen beitragen, und die Rückgänge der Einnahmen, die sich zunächst aus der sogenannten „Kleinen Steuerreform“ ergeben, werden aller Voraussicht nach die Bildung von Kassenüberschüssen ausschließen.

Die seit Anfang des Jahres wieder zunehmenden Netto-Devisenankäufe der Bank deutscher Länder reicherten die Liquidität der Geschäftsbanken außerordentlich an. Unter dem Eindruck der großen Flüssigkeit des Geldmarktes ermäßigte der Zentralbankrat den Diskontsatz im Juni 1953 von 4 auf 3,5 Prozent. Die Diskontsenkung verminderte die Kosten der kurzfristigen Kreditaufnahme der Wirtschaft bei den

Banken. Sie vergrößerte gleichzeitig das Zinsgefälle vom Kapital- zum Geldmarkt. Angesichts des vermutlich weiterhin flüssigen Geldmarktes wird die Unterbringung von Emissionen auf diese Weise erleichtert.

Die Aussichten für die weitere wirtschaftliche Entwicklung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Expansion zunächst weiter anhalten wird. Nach wie vor werden belebende Wirkungen vor allem von der Bauwirtschaft sowie den großen Investitionsvorhaben in den Grundstoffindustrien und in der Energiewirtschaft auf Produktion und Beschäftigung ausgehen. Doch auch in den übrigen Bereichen dürfte die Belebung der Investitionsbereitschaft weiter anhalten, solange und je mehr im Rahmen der „Mengenkonjunktur“ Gewinnchancen gegeben sind.

Da der Strom der Einkommen, der aus den öffentlichen Kassen fließt, breiter geworden ist und durch die sogenannte „Kleine Steuerreform“ die Belastung aller Einkommen gesenkt wird, ist mit einer weiteren Zunahme der Nachfrage zu rechnen, die sich bei den relativ geringen Lagern verhältnismäßig rasch auf die Produktion übertragen wird. Angesichts der bestehenden Angebotselastizität ist nicht zu erwarten, daß sich

aus der Zunahme der Nachfrage nennenswerte Preissteigerungen ergeben, zumal die Einflüsse von den Weltmärkten auf Preissenkungen hinwirken. Auch weiterhin werden sich aus den Überschüssen der Devisenbilanz expansive Effekte ergeben.

Der westdeutsche Export wird freilich im Handel mit den sonstigen Verrechnungsländern und neuerdings sogar auch im Verkehr mit den EZU-Ländern durch eine Art „DM-Lücke“ dieser Währungsbereiche gehemmt. Mit hohen Guthaben Westdeutschlands gegenüber den Verrechnungsländern und der EZU muß bei den gegenwärtigen Wechselkursen und den internationalen handels- und zahlungspolitischen Bedingungen weiterhin gerechnet werden. Künstlich angeregte Importe aus diesen Bereichen oder weitere Kredite Westdeutschlands an die Verrechnungsländer und die EZU könnten die Schwierigkeiten höchstens zeitweise mildern, nicht aber beseitigen. Hierin zeigen sich die Konsequenzen, die von den Resten des „Bilateralismus“ auf die westdeutsche Zahlungsbilanzsituation und damit auf den Außenhandel ausgehen. Eine Bereinigung im marktwirtschaftlichen Sinne kann freilich nicht von Westdeutschland allein, sondern nur durch internationale Übereinkunft erfolgen, wozu die verantwortlichen Regierungen in einer Phase der Expansion der Weltwirtschaft und des Welt Handels gewiß leichter geneigt sein werden als in Zeiten der Schrumpfung.

Gemeinsame Beurteilung der Wirtschaftslage durch folgende Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e. V., Bonn:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
(Institut für Konjunkturforschung) Berlin

Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv
Hamburg

Ifo — Institut für Wirtschaftsforschung
München

Institut für landwirtschaftliche Marktforschung
Braunschweig-Völkenrode

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Abgeschlossen in Berlin am 6. Juli 1953

Zur Wirtschaftslage in der Sowjetzone

In der bisher sorgfältig eingehaltenen Rangordnung der sowjetzonalen Wirtschaftsaufgaben steht die Erfüllung der Reparationen an der Spitze. Mit hohem Dringlichkeitsgrad folgten neuerdings — vom Sommer 1952 ab — die sogenannten Regierungsaufträge des „Büros für Wirtschaftsfragen“. Es handelte sich hier fast ausnahmslos um Rüstungsaufträge. Die gesamten Investitionen, nach sowjetzonalen Berichten machten sie im Jahre 1952 rd. 4 Mrd. DM aus, verminderten die für die zivile Versorgung verbleibende Produktion. Der seit Jahren übersteigerte Aufbau neuer Kapazitäten in der Schwer- und Grundstoffindustrie belastet nicht nur die Gegenwart zugunsten der Zukunft, sondern die neu erstellten Anlagen müssen zu Fehlinvestitionen werden, falls diese Kapazitäten später nicht voll ausgenutzt werden können.

Solange sich die sowjetische Besatzungsmacht anschickte, die Wirtschaft der SBZ in das Wirtschaftsgefüge Sowjetrußlands und der Ostblockstaaten einzubeziehen — unterstrichen wurde das namentlich durch die Revision des sowjetzonalen Fünfjahrplanes Ende 1951¹⁾ —, war es aus der Grundkonzeption der Besatzungsmacht heraus nicht ohne Sinn, die Erzeugung von Produktionsmitteln, die erst in der Zukunft Erträge bringen können, zu steigern. Erscheint die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der SBZ dagegen offen, so ist es naheliegend, das sonst die Reparationen gefährdende Entwicklungstempo im Ausbau der Schwer- und Grundstoffindustrie abzubremesen, um durch freigemachte Produktivkräfte die Erzeugung von Konsumgütern vermehren zu können. Dadurch wäre der sowjetzonale Versorgungsnotstand wenigstens etwas zu mildern.

Revision der Planaufgaben

Die im vergangenen Monat in mehreren Regierungskommunikés²⁾ angekündigte Änderung des wirtschaftspolitischen Kurses wird damit begründet, daß sich eine Abkehr von den in der Vergangenheit gemachten Fehlern als notwendig erweist. „Die forcierte Entwicklung der Schwerindustrie führte zur Einschränkung der kapitalistischen Kräfte und zur Einschränkung der Konsumgüterindustrie“³⁾. Es seien Aufgaben des Fünfjahrplanes vorverlegt und ursprünglich in ihm nicht vorgesehene Projekte begonnen worden. Man sehe ein, „daß dieses überstürzte Entwicklungstempo der Schwerindustrie nicht nötig und darum falsch war.“⁴⁾

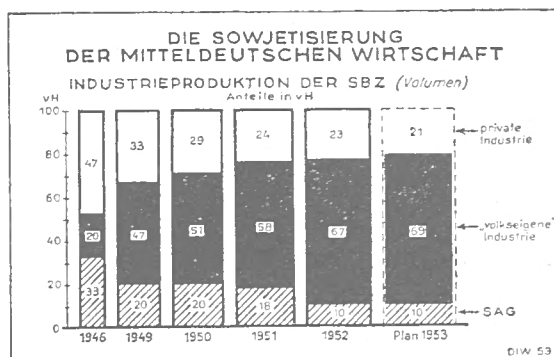
¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 51/52 vom 21. 12. 1951 „Revision des sowjetzonalen Fünfjahrplans im Dienste der Ostintegration“.

²⁾ Kommuniké über die Sitzung des Ministerrates der DDR vom 11. 6. 1953 in „Neues Deutschland“ vom 12. 6. 1953, S. 1, und Kommuniké vom 25. 6. 1953 in „Neues Deutschland“ vom 26. 6. 1953, S. 1.

³⁾ „Neues Deutschland“ vom 17. 6. 1953, S. 1.

⁴⁾ „Neues Deutschland“ vom 27. 6. 1953, S. 1.

Tatsächlich begann sich schon Mitte 1952 der chronische Mangel an Versorgungsgütern zu verschärfen. Von der Jahreswende 1952/53 ab entwickelte sich in der Sowjetzone ein ausgesprochener Versorgungsnotstand. Es ist unwahrscheinlich, daß dieser Notstand bald durch Improvisationen auf dem Gebiete der Produktions-, Investitions-, Versorgungs- und Finanzpläne⁵⁾ überwindbar ist, auch wenn im Bereich der industriellen Produktion der Prozeß der Sowjetisierung abgestoppt wird.



Aus dem Schaubild ist ersichtlich, daß die Privatindustrie, die noch 1946 nahezu die Hälfte des Industrievolumens erzeugte, zurzeit auf einen Anteil von nur noch rund einem Fünftel beschränkt ist. Um eine Vermehrung der Güter des Massenbedarfs zu erreichen, soll die private Unternehmerinitiative nicht nur in der Verbrauchsgüterindustrie, sondern auch in der Landwirtschaft und im Handwerk und Handel wieder angeregt werden.

Von den angekündigten Maßnahmen sind hervorzuheben:

a) Es werden nicht nur die für die Schwer- und Grundstoffindustrie geplanten Investitionen, sondern auch deren laufende Produktion⁶⁾ gedrosselt.

b) Rüstungsaufträge und sonstige Aufwendungen für die sowjetzonalen Streitkräfte⁷⁾ werden erheblich vermindert. Diese Maßnahmen setzen Materialien und Arbeitskräfte für andere Verwendungszwecke frei.

c) Die Kapazitäten in der Elektrizitätswirtschaft, die seit dem Zusammenbruch einer ungewöhnlichen Belastung ausgesetzt waren, sollen in größerem Umfange als bisher für die Aufgaben der Erzeugung von Konsumgütern herangezogen werden. Es wäre möglich, die Stromabschaltungen, die bisher besonders fühlbar die Zivilbevölkerung benachteiligten, auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

⁵⁾ „Die dadurch erforderliche weitgehende Umstellung im Volkswirtschaftsplan mitten im Planjahr wird nicht ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden können“. Vgl. „Neues Deutschland“ vom 25. 6. 1953, S. 3.

⁶⁾ „Neues Deutschland“ vom 27. 6. 1953, S. 1.

⁷⁾ „Berliner Zeitung“ 26. 6. 1953, S. 1.

d) Die Staatliche Verwaltung für Materialversorgung soll dem Handwerk und der Privatindustrie sofort zusätzliche Mengen an Walzmaterial, Holz, Textilrohstoffen, Leder sowie Hilfsstoffen zur Verfügung stellen, die in der Schwerindustrie frei werden.

e) Die volkseigenen Betriebe sind angewiesen, sofort mit eigenen Materialbeständen zu helfen.

f) Bestehende Auftrags- und Verkaufsbeschränkungen werden für Massenbedarfsgüter, wie Möbel und Haushaltswaren, aufgehoben.

g) Die Kreditgewährung an die noch verbliebene Privatwirtschaft soll erleichtert werden.

h) Geschäftseigentümer, die in letzter Zeit ihre Geschäfte geschlossen oder aufgegeben haben⁸⁾, sollen auf Antrag ihre Betriebe in Handel, Industrie und Verkehr zurückerhalten.

f) Zwangsmaßnahmen aus Steuerrückständen und Sozialversicherungsbeiträgen für den Zeitraum bis Ende 1950 sollen in der gesamten Wirtschaft einschließlich der Landwirtschaft ausgesetzt werden.

Soziale Maßnahmen

Die Maßnahmen zur Entfaltung der privaten Initiative werden ergänzt durch ein „Zehnpunkteprogramm“ vom 21. Juni 1953.⁹⁾ Zwar sieht der erste Punkt eine Herabsetzung der Arbeitsnormen vor, es handelt sich jedoch lediglich um die Wiederherstellung des früheren, am 1. April 1953 bestehenden Zustandes. Sollte im laufenden Jahre die Rationierung unter allgemeiner Senkung der HO-Preise aufgehoben werden — die Preise für Nahrungsmittel und Industriewaren würden voraussichtlich im Durchschnitt auf einem beträchtlich höheren Niveau stabilisiert werden als unter der Rationierung —, so ergäbe sich daraus eine entsprechende Verringerung des Reallohnes.

In diesem Falle entsteht ein Anreiz, durch Steigerung der individuellen Arbeitsleistung den Ausfall an Kaufkraft nach Möglichkeit wettzumachen. Allem Anscheine nach wird die sowjetzonale Wirtschaftspolitik auf diesem Wege versuchen, die angestrebte Erhöhung der Arbeitsproduktivität zu erzwingen.

Eine echte Erhöhung des Reallohnes stellt demgegenüber die Zurücknahme der kürzlich vorgenommenen Fahrpreiserhöhung für Arbeiterrückfahrkarten dar.

⁸⁾ Communiqué des Politbüros der SED vom 9. 6. 1953. Vgl. „Die Wirtschaft“ Nr. 24 vom 12. 6. 1953, S. 1.

⁹⁾ Communiqué der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED vom 21. 6. 1953. Vgl. „Tägl. Rundschau“ vom 23. 6. 1953, S. 1.

Als Ergänzung zu der am 11. 6. 1953 beschlossenen Milderung von Härten in den Sozialversicherungsbestimmungen wird die Anrechnung des Jahresurlaubs auf Heil- und Genesungskuren aufgehoben. „Die bisher ungenügende Belieferung der Werktätigen mit Arbeitsschutzkleidung und Arbeitsmitteln“¹⁰⁾ soll verbessert werden. Die Rückständigkeit in den hygienischen und sanitären Einrichtungen der Betriebe war in der sowjetzonalen Presse und in Zeitschriften ständig Gegenstand der Kritik; durch zusätzliche Bereitstellung von 30 Millionen DM Investitionsmitteln für das laufende Jahr soll jetzt Abhilfe geschaffen werden. Die zugesagte Schaffung von Kindergärten und Kinderkrippen, dazu von Feierabendheimen und der Auf- und Ausbau von sogenannten Kultureinrichtungen will verheiratete Frauen veranlassen, sich in den Arbeitsprozeß einzugliedern, und erhofft für die bereits berufstätigen Frauen eine Steigerung ihrer Arbeitsproduktivität. Für diese Zwecke sind 40 Mill. DM Investitionsmittel zusätzlich vorgesehen.

Wiederum unter dem Gesichtspunkte der Arbeitsproduktivität ist die Schaffung von Wohnräumen für die industrielle Bevölkerung geplant. Aus dem verringerten Fonds der Investitionsmittel für die Schwer- und Grundstoffindustrie ist hierfür ein zusätzlicher Betrag bis zu 0,6 Milliarden DM vorgesehen. Ein Teil dieser Summe soll der Instandsetzung von Straßen dienen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit dieser Investitionsbetrag, dessen Inanspruchnahme von außen her nicht zu kontrollieren ist, tatsächlich verwendet wird.

Auf dem Gebiete der Sozialversicherung wird der Zustand vom 31. März 1953 durch Wiederaufnahme der freiwillig Versicherten in die Sozialversicherung wiederhergestellt.

Die Erhöhung der Unterstützungssätze in der Sozialfürsorge und der Mindestrenten um 10 DM je Empfänger ist durch die bereits zu verzeichnende¹¹⁾ und bei Aufhebung der Rationierung darüber hinaus noch zu erwartende Preissteigerung für Lebensmittel und Gebrauchsgüter unvermeidbar geworden. Der Aufwand hierfür wird von sowjetzonaler Seite auf jährlich insgesamt rd. 206 Mill. DM geschätzt.¹²⁾

¹⁰⁾ Beschluß des Ministerrats über die Verbesserung der Versorgung der Werktätigen mit Arbeitsschutzkleidung und -mitteln. Vgl. „Neues Deutschland“ vom 26. 6. 1953, S. 1.

¹¹⁾ Vgl. DIW-Wochenbericht Nr. 19 vom 8. 5. 1953, S. 76.

¹²⁾ „Tägl. Rundschau“ vom 28. 6. 1953, S. 3.

Der nächste Wochenbericht erscheint am Freitag, dem 24. Juli 1953.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfeld, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Diese Doppelnummer umfaßt 8 Textseiten und 3 Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1952												1953				
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai		
			Anzahl der Werktag:	26	24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	
Anzahl der Werktag:			26	24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23		
Bank deutscher Länder																			
Guthaben in ausl. Währung ¹⁾ . . .	BRD	Mill. DM	E	1947,1	2212,5	2426,6	2826,1	3155,7	3374,4	3691,9	3976,5	3972,5	3971,5	3947,3	4149,5	4267,4	4584,7	4738,2	
Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts . . .	"	"	"	23,7	25,4	32,5	18,8	30,4	26,1	19,0	33,6	42,8	33,0	23,1	17,7	78,1	22,2	11,1	
Inlandswechsel . . .	"	"	"	3343,6	2685,9	2641,6	2693,5	2293,4	2267,2	2301,0	2073,5	2097,5	2558,7	2342,7	2234,4	2053,7	1524,9	1482,4	
Lombardforderungen . . .	"	"	"	736,8	603,5	784,9	627,5	533,9	451,3	642,4	698,9	641,1	436,0	431,5	516,7	506,6	560,1	371,3	
Forderung geg. d. öff. Hand . . .	"	"	"	5677,3	5729,4	5628,9	5238,8	5214,8	5159,8	4687,4	4695,6	4699,3	4509,9	4124,9	4020,3	4286,6	4734,3	4686,9	
Einlagen, insgesamt . . .	"	"	"	2384,6	2109,2	2071,1	2060,9	1795,3	1870,5	1845,7	1687,4	1748,6	2142,3	1580,5	1480,5	1608,4	1848,6	1588,4	
Zahlungsmittelumlauf ²⁾ . . .	"	"	"	10005	10111	10301	10406	10491	10709	10822	10976	11140	11270	11096	11335	11397	11573	11576	
Geldvolumen																			
Insgesamt ³⁾ . . .	BRD	Mill. DM	S	30145	30240	30607	30904	31137	31893	32828	33114	33505	34306	34283	41718	34905	35415	35372	
dar. Bankeinlagen ⁴⁾ . . .	"	"	"	21091	21083	21242	21464	21653	22127	22990	23111	23374	24089	24194	24395	24595	24880	.	
dar. Sichteinlagen . . .	"	"	"	11961	11927	11874	12337	12407	12709	13381	13295	13451	14212	13637	13737	13864	13703	14143	
Nichtausgewies. öff. Giroguthab. . .	"	"	"	599	516	604	987	967	978	1518	1498	1470	1673	2133	2242	2014	1561	1610	
Geschäftsbanken																			
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.) . .	BRD	Mill. DM	E	25002	25612	25966	25935	26739	27504	27813	28466	29159	30419	30679	31709	32131	33445	.	
Kurzfristige Forderungen . . .	"	"	"	17207	17570	17993	17799	18431	18816	19293	19929	20173	20122	21039	21597	21973	22736	.	
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven zu den Sichteinlag.) . . .	"	vH	"	21,4	21,7	18,9	21,7	21,0	20,2	18,8	17,3	18,9	27,2	20,3	19,8	19,8	19,7	.	
Finanzen																			
Kassenmaß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt ⁵⁾	BRD	Mill. DM	S	2546,9	1766,0	1733,3	2588,7	1949,4	1841,1	2870,0	1898,1	1915,1	2988,9	2410,8	1795,1	2828,6	.	.	
Besitz- und Verkehrsteuern ⁶⁾ . . .	"	"	"	2096,4	1329,8	1269,0	2123,4	1476,4	1403,9	2308,7	1561,1	1463,7	2453,5	1840,5	1321,4	2317,5	.	.	
Lohnsteuer . . .	"	"	"	240,7	228,5	259,2	271,1	320,8	307,7	304,9	319,0	317,9	317,3	397,7	263,4	234,3	236,7	.	
Veranl. Einkommensteuer . . .	"	"	"	535,7	164,6	135,1	564,4	207,9	177,3	641,0	233,1	167,1	687,5	269,5	186,9	714,0	262,6	.	
Umsatzsteuer . . .	"	"	"	587,9	678,8	623,0	625,7	677,6	660,7	653,5	761,5	721,0	666,8	875,7	617,2	583,5	724,3	.	
Körperschaftsteuer . . .	"	"	"	537,7	90,6	68,1	460,8	93,1	79,1	499,6	73,6	72,6	564,7	107,2	80,7	576,1	120,8	.	
Zölle und Verbrauchsteuern . . .	"	"	"	450,5	436,2	464,3	465,2	473,0	437,2	561,3	537,0	451,4	535,4	570,2	473,7	511,1	.	.	
Spareinlagen																			
Insgesamt . . .	BRD	Mill. DM	S	5549,6	5715,1	5851,2	5994,2	6135,7	6287,5	6458,2	6695,7	6882,4	7403,8	7729,6	7986,0	8197,4	8447,7	8660,0	
dar. Kreditbanken . . .	"	"	"	763,1	779,6	791,9	817,5	827,4	843,6	866,3	893,4	917,6	1077,2	1116,5	1138,9	1162,6	1190,6	.	
Sparkassen . . .	"	"	"	3675,5	3793,2	3891,2	3978,3	4075,5	4176,9	4286,5	4449,1	4570,4	4850,3	5055,4	5229,6	5375,0	5549,4	.	
Kreditgenossenschaften . . .	"	"	"	861,0	881,6	896,6	913,8	933,0	957,0	985,0	1020,2	1049,3	1111,0	1164,3	1201,0	1226,3	1258,1	.	
Postsparkassenämter . . .	"	"	"	220,6	230,4	240,9	253,6	269,1	279,0	288,9	299,0	309,9	327,3	354,2	376,3	392,5	407,7	.	
Saldo der Ein- u. Auszahlungen . . .	"	"	"	+147,7	+153,6	+122,7	+129,4	+124,3	+141,1	+159,0	+213,1	+164,8	+353,7	+245,1	+204,9	+160,0	+173,2	.	
Emissionen																			
Aktien . . .	BRD	Mill. DM	S	11,4	28,1	10,7	16,7	13,7	15,7	47,3	28,6	57,4	43,3	24,0	9,1	61,0	1,9	31,9	
Langfr. Schuldverschreibungen ⁷⁾ . .	"	"	"	156,0	59,7	252,7	21,8	69,9	123,3	65,0	105,0	98,7	794,0	157,5	80,5	232,5	140,5	152,0	
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute																			
Umlauf an Schuldverschreibung. dar. . .	BRD	Mill. DM	E	1311	1405	1466	1499	1534	1579	1638	1718	1815	1970	2085	2172	2264	2382	.	
Hypotheken-Pfandbriefe . . .	"	"	"	944	1014	1064	1092	1117	1154	1202	1262	1328	1457	1531	1590	1167	1749	.	
Kommunalobligationen ⁷⁾ . . .	"	"	"	337	360	371	378	387	395	405	424	454	478	514	540	553	588	.	
Darlehensbestand, insgesamt ⁸⁾ . . .	"	"	"	5048	5200	5376	5542	5775	6020	6268	6570	6830	7197	6695	6842	6989	7225	.	
Deckungsdarlehen . . .	"	"	"	2202	2244	2308	2362	2444	2504	2599	2708	2807	2929	2997	3090	3175	3277	.	
Darlehen aus öfftl. Mitteln . . .	"	"	"	2270	2344	2428	2527	2656	2792	2936	3094	3226	3355	2751	2802	2858	2923	.	
Sonstige Darlehen . . .	"	"	"	577	612	640	653	675	724	733	767	797	912	948	949	956	1024	.	
Kreditsicherheit																			
Wechselproteste bei Kredit- instituten und Postanstalten ⁹⁾ . .	BRD	Anzahl 1000 DM	S	24791	28583	32275	30998	32967	29922	29559	32294	31822	34541	31992	31778	36531	37621	.	
Vergleichsverfahren . . .	"	"	"	14667	18380	20368	19444	19159	15704	16505	17396	17078	19115	18147	18399	22106	20783	.	
Konkurse ¹⁰⁾ . . .	"	Anzahl	"	84	87	126	111	109	134	100	91	76	75	101	88	105	110	.	
	"	"	"	369	347	368	337	317	311	337	309	320	336	327	353	341	299	.	
Aktienkursniveau																			
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien . . .	BRD	in vH des Nominal- wertes	E	155,41	153,60	152,21	149,00	148,43	161,64	161,63	151,72	148,48	148,12	145,74	140,62	139,28	138,87	135,60	
Eisen- und Metallbearbeitung . . .	"		"	105,33	100,54	94,51	91,09	88,51	91,94	91,95	89,39	87,91	87,15	85,87	83,49	82,52	81,83	82,22	
Sonstige verarbeit. Industrien . . .	"		"	105,97	100,55	92,02	89,53	88,15	88,22	90,33	88,15	86,90	86,38	84,01	82,25	80,30	79,69	73,96	
Handel und Verkehr . . .	"		"	90,51	87,41	80,05	78,88	77,30	78,79	79,84	77,05	76,52	77,58	77,26	76,08	76,64	75,82	76,05	
Industrie, Handel u. Verkehr zus. . .	"		"	120,01	116,50	111,19	108,77	107,44	113,09	113,87	108,67	106,83	106,68	104,95	102,01	101,00	100,40	99,16	
Kurse der 4% Wertpapiere																			
Kursniveau, insgesamt . . .	BRD	vH	E	80,81	81,62	81,55	80,95	80,85	80,92	80,88	82,35	82,83	82,94	83,41	83,39	82,82	82,42	81,28	
Pfandbriefe der Hyp.-Banken . . .	"	"	"	80,65	82,47	82,09	81,57	81,51	81,46	81,59	83,75	84,24	84,21	84,65	84,44	83,60	83,10	81,18	
Kommunalobligationen der öftrl. rechtl. Kreditanst. . .	"	"	"	80,50	80,50	81,08	81,00	81,00	81,00	81,00	82,92	82,92	83,58	84,00	84,08	84,08	84,08	84,00	
Industrieobligationen . . .	"	"	"	83,28	81,83	81,85	80,56	80,23	80,57	79,87	79,39	79,83	80,15	80,59	80,78	80,66	80,09	80,11	
Außenhandel																			
Einfuhr, insgesamt . . .	BRD ¹⁴⁾	Mill. DM	S	1458	1279	1175	1122	1238	1192	1273	1496	1411	1695</						

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952										1953					
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Anzahl der Werktage:			26	24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	
Industr. Auftragszugang (arbeitsfähig) ^{1) 2)}	BRD	1949 = 100	D	183	187	189	200	184	181	198	205	212	179	168	174	195	.	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	220	232	227	226	216	195	212	224	232	198	192	184	200	.	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	212	211	216	227	194	206	208	216	236	216	180	203	228	.	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	114	115	122	145	139	142	173	174	166	125	131	135	158	.	.
Ind. Bruttoproduktionsw. ^{3) 4)}	BRD	Mill. DM	S	9882	9362	9680	9233	9925	9743	10773	11322	10430	10220	9512	9091	10693	10090	.
Prod.-Index (arbeitsfähig)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		137,9	141,1	141,9	145,5	137,6	141,0	152,6	159,5	167,5	153,2	140,9	142,7	152,2	156,3	155,8
Bergbau	"	"	"	126,2	124,3	124,0	124,9	123,1	123,9	125,6	128,2	135,7	130,6	131,6	129,2	132,1	129,2	127,9
Energieerzeugung	"	"	"	197,8	189,5	184,2	183,7	183,1	189,4	202,4	211,6	222,6	223,1	219,3	213,8	211,4	203,8	196,9
Bau	"	"	"	111,9	135,7	144,4	157,2	151,8	160,9	164,1	159,6	157,2	111,7	84,7	87,8	137,2	161,0	174,8
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	127,4	126,6	129,2	132,7	128,0	130,6	139,3	142,1	144,0	131,3	129,2	131,5	140,1	141,9	144,1
Investitionsgüter	"	"	"	168,7	171,5	172,6	179,2	161,3	161,5	178,3	178,6	189,0	177,0	157,9	167,3	175,5	178,1	176,6
Verbrauchsgüter	"	"	"	125,2	128,7	124,0	121,6	117,5	127,2	147,1	159,7	169,5	152,9	145,1	143,2	150,9	156,7	150,4
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	"	105,7	119,7	123,8	130,8	122,4	123,0	127,3	156,0	173,8	153,4	116,6	112,3	124,1	136,4	133,2
Industrieprodukt West-Berlins	W-B	1936 = 100		51	50	48	46	42	51	59	58	60	54	49	55	61	62	56
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1213	1163	1252	1216	1392	1357	1383	1436	1292	1349	1424	1264	1418	1282	1195
1949 = 100	"	"	"	159,8	153,2	165,0	160,2	183,4	178,8	182,2	189,2	170,2	177,7	187,6	166,5	186,8	168,9	157,4
Roheisen	"	1000 t	"	1061	1000	1072	1015	1107	1110	1120	1168	1114	1102	1174	1070	1143	976	950
1949 = 100	"	"	"	178,3	168,0	180,1	170,6	186,0	188,5	188,2	196,3	187,2	185,2	197,3	179,8	192,1	164,0	159,6
1000 t	"	"	"	1320	1212	1289	1224	1377	1352	1378	1464	1364	1335	1483	1335	1468	1276	1165
1949 = 100	"	"	"	173,0	158,8	168,9	160,4	180,5	177,2	180,6	191,9	178,8	175,0	194,4	175,0	192,4	167,2	152,7
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	885	817	870	801	923	896	928	1009	919	920	999	871	946	823	787
1949 = 100	"	"	"	167,6	154,7	164,8	151,7	174,8	169,7	177,7	191,1	174,1	174,2	189,2	165,0	179,2	155,9	149,1
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	23336	23639	25677	25434	22526	26199	29328	29837	25665	24403	24677	22561	26298	29053	29301
1949 = 100	"	"	"	269,3	272,7	296,3	293,5	259,9	302,3	338,4	344,3	296,1	281,6	284,7	260,3	303,4	335,2	338,1
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	8393	8428	9155	8893	9294	9056	9794	9791	8938	8559	7974	7364	8046	7281	6696
1949 = 100	"	"	"	183,9	184,7	200,6	194,9	203,7	198,5	214,6	214,6	195,9	187,6	174,8	161,4	176,4	159,6	146,7
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	13055	11665	12418	11236	11668	11485	10257	11511	11694	12450	12279	11159	13264	12662	13441
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	11019	9241	10750	7229	8681	9215	8284	9717	10614	10804	9897	10080	11020	10578	10904
Zink (roh)	"	"	"	12889	12593	12825	12227	12560	11956	11703	12180	11644	12482	12444	10993	12179	11727	12000
Steinkohle ⁶⁾	BRD	1000 t	S	10759	9714	10051	9229	10533	10181	10293	11051	10131	10427	10940	9894	10920	9850	9375
1949 = 100	"	"	"	125,1	112,9	116,8	107,3	122,4	118,3	119,6	128,5	117,8	121,2	127,2	115,0	126,9	114,5	109,0
Koks ⁷⁾	"	1000 t	"	3077	2975	3062	2998	3128	3160	3113	3266	3117	3355	3373	3043	3382	.	.
1949 = 100	"	"	"	146,9	142,0	146,2	143,1	149,3	150,8	148,6	155,9	148,8	160,1	161,0	145,3	161,4	.	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	415	380	389	366	446	433	441	429	408	466	460	433	475	274	242
Braunkohle	"	1000 t	"	7268	6408	6504	6004	7012	6853	7054	7478	6877	7277	7409	6628	7327	6429	6252
1949 = 100	"	"	"	120,7	106,4	108,0	99,7	116,4	113,8	117,1	124,2	114,2	120,8	123,0	110,1	121,7	106,8	103,8
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1410	1251	1356	1270	1470	1419	1410	1458	1258	1345	1418	1285	1431	1294	1278
Stromerzeugung ⁸⁾	BRD	Mill. kWh	S	4754	4294	4307	4065	4420	4515	4759	5173	5101	5295	5277	4665	5054	4617	.
1949 = 100	"	"	"	149,5	135,1	135,5	127,9	139,0	142,0	149,7	162,7	160,5	166,6	166,0	146,7	159,0	145,2	.
Gaserzeugung ⁹⁾	"	Mill. cbm	"	1472	1429	1479	1438	1503	1520	1507	1581	1557	1622	1629	1481	1641	1548	.
1949 = 100	"	"	"	147,9	143,6	148,6	144,5	151,0	152,8	151,4	158,9	156,5	163,0	163,7	148,8	164,9	155,6	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	139,3	139,6	143,8	146,2	152,4	153,4	151,4	156,5	155,6	164,4	163,8	150,2	172,4	174,5	183,4
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	15,2	13,6	14,8	14,1	15,6	13,8	13,1	15,0	14,5	14,8	15,3	15,1	17,7	15,2	16,0
1949 = 100	"	"	"	143,6	128,5	139,8	133,2	147,4	130,4	123,8	141,7	137,0	139,8	144,5	142,7	167,2	143,6	151,2
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	138,6	119,1	113,5	104,1	112,8	110,0	123,8	143,7	135,3	128,8	139,6	128,5	144,5	128,8	129,0
1949 = 100	"	"	"	146,1	125,6	119,7	109,8	118,9	116,0	130,5	151,5	142,7	135,8	147,2	135,5	152,4	135,7	136,0
Schwefelsäure ¹⁰⁾ (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	129,0	119,7	118,8	110,6	109,6	110,0	109,3	120,6	118,9	126,2	128,7	114,1	128,8	122,1	125,2
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	57,3	38,0	39,8	43,6	49,4	53,8	56,4	61,7	61,9	63,4	59,4	50,2	63,5	60,0	60,4
Chlor	"	"	"	24,9	22,9	21,3	20,5	21,6	22,9	22,5	24,2	24,6	25,0	25,0	22,6	25,9	25,6	25,8
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	53,3	50,4	50,0	47,7	48,7	49,6	50,8	53,6	52,7	55,0	57,3	49,4	53,3	55,2	52,5
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	39,4	32,1	36,8	36,9	33,4	29,4	37,2	41,0	30,1	24,7	30,0	29,4	35,1	37,9	37,6
Kammgarne, Streichgarne ¹¹⁾	BRD	t	S	6598	5820	5985	5979	7574	7530	8980	9811	8765	8273	8519	7832	8553	7850	7306
1949 = 100	"	"	"	120,1	105,4	108,4	108,3	137,2	136,4	162,7	177,7	158,8	149,9	154,4	141,9	155,0	143,2	133,3
Baumwollgarne	"	t	"	24415	21842	19695	17826	21468	20469	25840	30268	27216	27188	27620	24449	28677	27783	24869
1949 = 100	"	"	"	126,6	113,4	102,2	92,5	111,4	106,3	139,3	157,1	141,3	141,1	143,4	126,9	148,9	144,6	129,4
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	4925	4899	5366	4036	2952	4670	5688	6233	5627	5252	5083	4979	5979	5713	5108
1949 = 100	"	"	"	129,9	129,2	141,5	106,5	77,9	123,2	149,5	164,4	148,4	138,5	134,1	131,3	157,7	150,7	134,7
Haushaltsporzellan	"	t	"	4792	4495	4522	4243	4326	4508	4854	5226	4900	4623	4708	4601	5090	4750	4521
Schlachtungen ¹²⁾																		
Rinder insgesamt	BRD	1000 Stck.	S	144,6	146,1	147,8	140,4	168,8	173,6	198,2	203,0	199,0	207,6	185,2	163,1	192,8	166,3	.
Schweine insgesamt	"	"	"	1299,6	1039,7	889,5	788,8	807,5	740,7	882,3	1005,3	1524,6	2064,4	1525,2	1322,3	1407,1	977,2	.
Zigarren	"	Mill. Stck.	"	391	2349	364	340	384	374	413	427	386	321	340	341	384	363	358
Zigaretten	"	"	"	2387	2530	2831	2562	2743	2689	2705	2725	2571	2505					

Gegenstand	Einheit †)			1952										1953						
				April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni		
Deutsche Notenbank																				
i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen	Mill. DM-Ost	E		4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	.			
dav. i. Umlauf b. d. Bevölkerung, Betrieben usw.	vH	"		8082	3311	3300	3330	3434	3469	3541	3658	3353	3661	3853	3730	3701	3559			
"	"	"		73,9	79,4	79,2	79,9	82,4	83,2	84,9	87,7	80,4	87,8	92,4	89,5	88,8	85,4			
Wechselkurs (für 100 DM-Ost in West-Berlin 1)				DM-West	D	25,00	25,70	25,30	24,10	22,90	23,15	23,00	22,10	19,00	18,70	17,05	16,30	17,40	17,90	17,45
Warenpreise der HO 2)																				
Nahrungsmittel																				
Roggenbrot, 88% (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	0,56	
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	
Weizenmehl	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	
Nudeln, 40%	"	"	"	2,26	2,26	2,26	2,26	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	
Reis, geschält und poliert	"	"	"	.	.	.	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	4,40	4,40	4,40	4,40	
Kunsthonig	"	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	2,09	2,10	2,10	2,10	
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	—	—	—	
Eier	Stück	"	"	0,45	0,45	0,45	0,45	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,45	0,45	0,45	0,45	
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	—	—	—	20,00	20,00	20,00	
Margarine	"	"	"	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	—	—	—	8,00	8,00	8,00	
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	10,20	13,60	11,20	11,20	11,20	
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	.	.	.	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	12,80	13,60	13,60	13,60	13,60	
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	
Genußmittel																				
Bier, helles, 12%	0,33 l	"	"	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	
Trinkbranntwein, 40%	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	
Zigaretten, Preisklasse 3	10 Stck.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	
Schuhe																				
Herren-Rindbox } m. Leder-	Paar	"	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	
Damen- } sohle	"	"	"	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	
Herren- } Schweins- m. Gummi-	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Damen- } leder } sohle	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kinderschuhe, Vollerder	"	"	"	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	
Braunkohlenbriketts 3)	Ztr.	"	"	4,00	4,00	.	.	.	.	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	—	—	—	—	—	
Preise rationierter Waren 2)																				
Nahrungsmittel																				
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	
Kartoffeln	"	"	"	0,14	0,13	.	0,24	0,18	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,13	0,13	0,13	
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,82	1,82	1,82	1,82	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,71	1,71	1,71	
Interzonenhandel 4)																				
Bezüge aus dem Währungs-																				
gebiet der DM-West	1000 VE 5)	S	7412	3238	9643	15387	14343	19903	18465	20974	49686	16587	9122	7543	4917	6573	.	.	.	
dav. a) aus Westdeutschland 6)	"	"	7328	1921	7582	12664	11871	16218	15738	18151	47076	8903	8295	6058	3225	4958	.	.	.	
dar. Nahrungsmittel	"	"	5730	330	886	452	543	3091	2135	857	7018	184	837	1476	197	472	.	.	.	
Strom und Gas	"	"	187	210	178	60	63	68	53	69	69	60	—	7	—	—	.	.	.	
Eisen und Stahl	"	"	—	440	—	—	337	1772	2507	3825	5180	1502	231	427	364	1426	.	.	.	
Chemische Erzeugnisse	"	"	269	373	4994	3452	3730	2992	2825	4135	6910	1477	1744	998	165	2632	.	.	.	
b) aus West-Berlin 7)	"	"	84	1317	2061	2723	2472	2785	2727	2823	2610	7684	827	1485	1692	615	.	.	.	
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	—	815	377	487	813	639	688	890	485	1947	282	689	678	333	.	.	.	
Lieferungen in das Währungs-	"	"																		
gebiet der DM-West	"	"	2650	2944	3914	8238	10860	14368	23269	26432	30498	15536	12505	20480	17560	24167	.	.	.	
dav. a) nach Westdeutschland 8)	"	"	2035	2320	2857	6606	6038	6951	14475	14241	18966	8198	7913	11950	11142	17590	.	.	.	
dar. Strom	"	"	1108	993	175	188	12	8	13	14	15	15	14	11	13	10	.	.	.	
Benzin, Oel, Teer usw.	"	"	—	35	317	832	1538	993	883	1097	1026	240	471	896	1161	6005	.	.	.	
Maschinen	"	"	28	15	62	25	775	1204	1423	1936	2779	1523	1760	2143	1299	1355	.	.	.	
Textilien	"	"	447	652	361	498	961	1880</												